

II - 14846 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

B M
W F

GZ 10.001/134-Pr/lc/94

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Univ.Prof.Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

6914 /AB

1994-09-14

zu 7052 /J

MINORITENPLATZ 5
A-1014 WIENTELEFON
(0222) 531 20-0

DVR 0000 175

Wien, 13. September 1994

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 7052/J-NR/1994, betreffend Förderungsmittel im Bereich der Atomforschung, die die Abgeordneten Mag. BARMÜLLER und Partner am 15. Juli 1994 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. In welcher Höhe wurden öffentliche Förderungen seit der Abstimmung über das Atomsperrgesetz für welche Projekte sowie laufende Betriebskosten im Bereich der Atomforschung den jeweiligen Reaktorbetreibern zur Verfügung gestellt?

Antwort:

Aufgrund der Mitgliedschaft Österreichs bei der Internationalen Energieagentur ist auch Österreich verpflichtet, jährlich die öffentlichen Aufwendungen für Energieforschung zu erfassen. Gemäß dieser Statistik und gemäß der vorgegebenen Klassifizierung der IEA ergibt sich für die Jahre 1978-1993 (letztgültige Erhebung) für den Bereich der Kernenergiespaltung folgendes Bild der öffentlichen Aufwendungen (Bund und Länder) - diese Aufwendungen betreffen natürlich nur den Bereich der Energieforschung, stellen aber im wesentlichen die Gesamtaufwendungen für Kernspaltung dar.

- 2 -

Öffentliche Aufwendungen für nukleare Spaltung in Mio.S:

| | | | | | |
|------|------|------|------|------|------|
| 1977 | 1978 | 1979 | 1980 | 1981 | 1982 |
| 58,0 | 55,3 | 38,9 | 40,9 | 41,2 | 49,4 |

| | | | | | |
|------|------|------|------|------|------|
| 1983 | 1984 | 1985 | 1986 | 1987 | 1988 |
| 65,4 | 64,0 | 58,2 | 19,0 | 16,9 | 9,7 |

| | | | | |
|------|------|------|------|------|
| 1989 | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 |
| 9,0 | 5,6 | 4,7 | 5,0 | 7,0 |

Zu diesen Aufgaben wäre festzustellen, daß die Aufwendungen in den Jahren 1978 - 1983 getätigt wurden:

- für ergänzende Arbeiten für die Sicherung des Kernkraftwerkes Zwentendorf,
- für die Archivierung aller forschungs- und sicherheitstechnischen Daten etc.

Die Aufwendungen 1984 - 1985 sind im wesentlichen gekennzeichnet durch Forschungsarbeiten zum Problem der Aufarbeitung und der Lagerung radioaktiver Abfälle und zum Problem der Abfallaufbereitung im benachbarten Ausland. Ab diesem Zeitpunkt wurden und werden die öffentlichen Budgetmittel ausschließlich für nukleare Strahlenschutz- und Sicherheitsforschung eingesetzt. Es ist unbestreitbar, daß derartige Forschungsarbeiten in Österreich durchgeführt werden müssen, nicht nur um die internationale Entwicklung verfolgen zu können, sondern vor allem auch im Hinblick auf die Anwendung der Kernspaltung für Energiegewinnung in den östlichen Nachbarländern Österreichs.

Seit der Abstimmung über das Atomsperrgesetz werden in Seibersdorf keine kerntechnischen Projekte mehr abgewickelt. Die einzigen, mit Radioaktivität in Zusammenhang stehenden Aktivitäten sind die Teilnahme an Aufgaben betreffend die Sicher-

- 3 -

heit von grenznahen Kernreaktoren, die Verarbeitungen und Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle sowie die Entwicklung und Herstellung von Radiopharmaka. Diese Tätigkeiten dienen ausschließlich der österreichischen Bevölkerung und Wirtschaft.

Für die notwendigen Eigenforschungs- und Entwicklungsleistungen wurden dafür in den letzten Jahren etwa 15 % des Betriebskostenzuschusses des Bundes herangezogen.

2. Mit welchem Betrag wurden welche medizinischen und nicht-medizinischen Kernforschungsprojekte in den letzten vier Jahren gefördert?

Antwort:

Die Fragestellung ist unkorrekt, da es keine medizinischen und nichtmedizinischen Kernforschungsprojekte in Österreich gibt. Es werden sehr wohl radioaktive Isotope in der Industrie und Medizin eingesetzt und eine sehr bescheidene radio-pharmakologische Forschung in Österreich betrieben. Man kann jedoch in diesem Zusammenhang nicht von Kernforschungsprojekten sprechen.

Der Förderungsbeitrag des ÖFZS entspricht etwa 15 % des Betriebskostenzuschusses.

3. Welche Forschungs- und Entwicklungsziele im Bereich der Atomforschung sind unter Inanspruchnahme öffentlicher Mittel in den nächsten zehn Jahren von den jeweiligen Reaktorbetreibern geplant und welche europäischen Forschungsprogramme werden dafür in welchem Ausmaß genützt werden?

Antwort:

Diese Frage kann aus ho. Sicht nur dahingehend beantwortet werden, daß auch weiterhin ein entsprechendes Know-how auf dem Gebiet der nuklearen Strahlenschutz- und Sicherheitsforschung in Österreich erhalten und betrieben werden muß und daß ebenso

- 4 -

dem Problemkreis nicht ionisierender Strahlung besonderes Augenmerk zu zollen ist.

Die unter Punkt 1 beschriebenen Aktivitäten des Forschungszentrums Seibersdorf sollen etwa im gleichen Ausmaß fortgeführt werden. Besonders auf dem Gebiet der nuklearen Sicherheit ist vorgesehen, die geplanten Vorhaben in großem Umfang in internationaler Kooperation als Beitrag zum 4. Rahmenprogramm der EU abzuwickeln.

4. In welchem Ausmaß wurde das Forschungszentrum Seibersdorf aus Bundesmitteln für welche laufenden Betriebsausgaben, Sonderausgaben und Forschungsprojekte in den letzten vier Jahren gefördert?

Antwort:

Allgemein wäre zu den Feststellungen in der Präambel der Anfrage zu bemerken, daß das Österreichische Forschungszentrum Seibersdorf (ÖFZS) schon sehr früh auf Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung von einem primär auf nukleare Forschung ausgerichteten Forschungszentrum in ein multidisziplinäres Forschungszentrum umgewandelt wurde - und zwar noch weit vor der Entscheidung über das Kernkraftwerk Zwentendorf. Weshalb diese Umwandlung "zu einer veralterten Struktur, einer aufgeblähten Verwaltung" und höheren Kosten geführt haben soll als eine generell neue Gründung eines Forschungszentrums, ist völlig unverständlich. Gerade die Erfolge des ÖFZS in den letzten Jahrzehnten haben gezeigt, daß diese Behauptung in keiner Weise belegbar ist. Um nur das Beispiel Verwaltung zu nennen, zeigt sich, daß das ÖFZS eine der billigsten Verwaltungen aller analogen europäischen Forschungszentren (nuklear oder nichtnuklear) aufweist.

Seitens des Bundes wurde seinerzeit das ÖFZS mit der Sammlung, Aufarbeitung und Zwischenlagerung von radioaktiven Abfällen niedriger und mittlerer Radioaktivitätskonzentrationen beauf-

- 5 -

tragt. Für die Erfüllung dieser Aufgaben werden Bundesmittel seitens des Bundesministeriums für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz und für den Universitätsbereich vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung gestellt. Die im ho. Bereich beauftragten Forschungsprojekte des ÖFZS haben Themen wie Forschungsarbeiten über erneuerbare Energieträger z.B. Biomassen und Umweltfragen und Umwelttechnik, oder aber Auswirkungen nichtionisierender Strahlen zum Gegenstand.

Das Forschungszentrum Seibersdorf deckt in zunehmendem Maße seine Betriebskosten durch Einnahmen aus Forschungsaufträgen. Mit rund 58 % Eigenfinanzierungsanteil im Jahr 1993 befindet sich Seibersdorf im Spitzenfeld vergleichbarer internationaler Forschungseinrichtungen.

| | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 |
|---|------------|------|------|------|
| | in Mio. öS | | | |
| Betriebskostenzuschuß des Bundes für Eigenforschung und Infrastruktur | 343 | 246 | 246 | 251 |
| Sonderinvestitionsprogramm | --- | 19,6 | 17,7 | 19,3 |
| Förderung von Vorhaben im Rahmen der Technologieschwerpunkte (TSP) | 16 | 17 | 11 | 11 |

5. Wie hoch sind im Forschungszentrum Seibersdorf die jährlichen Ausgaben für Sicherheitstechnik insgesamt sowie pro Mitarbeiter rückblickend auf die letzten vier Jahre und wie hoch sind diese bei anderen österreichischen Forschungseinrichtungen?

- 6 -

Antwort:

| | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 |
|--|------|------|------|------|
| Insgesamt Kosten für Sicherheitstechnik (Feuerwehr, Ärztl. Dienst, Techn. Dienst, Strahlenschutz) in Mio. öS | 13,4 | 15,6 | 14,2 | 14,6 |

das sind pro Mitarbeiter in Schilling

| 1990 | 1991 | 1992 | 1993 |
|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 24.000,-- | 29.000,-- | 27.000,-- | 28.000,-- |

Der geleistete Aufwand entspricht etwa 2,5 % der Betriebskosten.

Die Aufwendungen für Strahlenschutz dienen zum Teil auch der Erhaltung der Expertise für österreichweite Einsätze (Tschernobyl, Plutoniumsmuggel, etc.)

6. In welcher Form erfolgt von wem die Kontrolle der geleisteten Förderungsmittel an das Forschungszentrum Seibersdorf und was hat diese in den letzten vier Jahren ergeben?

Antwort:

Das ÖFZS ist eine Ges.m.b.H., die mehrheitlich im Besitz des Bundes steht (50,4 %). Als Ges.m.b.H hat es die Kontrollorgane Aufsichtsrat und Generalversammlung, in denen auch Vertreter des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung mitwirken. Im Falle von direkten Forschungsaufträgen an das ÖFZS erfolgt selbstverständlich die Kontrolle durch den Auftraggeber.

- 7 -

Zusätzlich hat jeder Geschäftsbereich des Forschungszentrums Seibersdorf einen wissenschaftlich-industriellen Beirat, der zur Unterstützung des Aufsichtsrates sowohl das Programm als auch den Einsatz der personellen und materiellen Mittel beurteilt. In den letzten vier Jahren wurde immer ausgeglichen bilanziert und von den Beiräten die Erreichung der wissenschaftlich-technischen Ziele sowie ein sachdienlicher Mitteleinsatz bescheinigt.

7. Wie wird ausgeschlossen, daß das Forschungszentrum Seibersdorf seine Leistungen unter den Gestehungskosten am Markt anbietet und die Förderungsmittel des Bundes dazu führen, daß dem Forschungszentrum Seibersdorf ein wettbewerbsverzerrendes Unterbieten von Konkurrenten bei Ausschreibungen privater oder öffentlicher Auftraggeber ermöglicht wird?

Antwort:

Die Preise für Dienstleistungen des ÖFZS werden von den zuständigen Gremien des ÖFZS festgesetzt. Es ist ho. nicht bekannt, daß wettbewerbsverzerrende Unterbietungen bei Ausschreibungen aufgetreten wären. Die vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel für das ÖFZS haben vor allem die Aufgabe, entsprechendes Know-how zu schaffen und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse vorzunehmen.

Die Preise für am Markt angebotene Leistungen werden auf Basis Vollkosten kalkuliert. Der Betriebskostenzuschuß des Bundes wird ausschließlich für Eigenforschung und Infrastruktur eingesetzt. Dadurch ist kein Wettbewerbsvorteil gegeben.

Der Bundesminister:

